

# Möbelfabrik C. Hauptmann,

Gr. Spezialhaus solider, selbstgefertigter Möbel-Ausstattungen.  
Ca. 100 Musterzimmer.  
Besichtigung ohne Kaufzwang höfl. erbeten

Kl. Ulrichstr. 36 a u. b. Halle a. S. Poststrasse 3.

## Halle und Umgebung.

Salle a. S., 12. März.

### Aus dem Stadtparlament.

Habemus papam — wir haben wieder einen Deputierten für das Hochbauamt. Gestern in öffentlicher Wahl, nachdem die Personalien der Bewerber in vertraulicher Sitzung vom Referenten vorgetragen waren, haben ihn unsere Stadtväter erkürt: mit erheblicher Majorität ist der Großherzogliche Baupinspektor Jost aus Bad Nauheim gewählt worden.

Es ist ein arbeitsreiches, aber auch ein ehrenvolles Amt, das ihm damit anvertraut wird. Männer mit glänzenden Namen haben dort schon gewaltet: Gensmer, Rehorst, Waibe, und unserer Stadt Baumerke geschaffen, die ihr dauernde Zier sind. Dem Aufstieg ist allerdings dann eine Zeit gefolgt, auf die wir nicht mit Stolz und Befriedigung schauen konnten. Mit der Neuwahl aber hoffen die Stadtväter von neuem eine Periode erproblicher Arbeit für das so wichtige Gegenamt eingeleitet zu haben: voll Vertrauen setzen sie dem neuen Mann, dem als Architekten und Verwaltungsbeamten ausgezeichnete Empfehlungen zur Seite stehen, entgegen, und die Bürgererschaft teilt die Hoffnung auf eine neue bessere Aera.

Die meisten andern Punkte der Tagesordnung boten — mit Ausnahme der Herabsetzung der Gürtel unseres Stadtorchesters, vgl. den Bericht im Morgenblatt — weniger Interesse, am Schluß jedoch, als die Petition einer neuen Armenordnung verhandelt wurde, spielte sich noch eine Episode ab, die das Kollegium in laute Heiterkeit versetzte: „Die Glode kam gemadelt!“

Es war ein Mann, der wollte nie  
Zur Sache sich bequemen,  
Und immer fand er noch ein Wie,  
Den Weg ins Ziel zu nehmen —

Nämlich von der Sache weg zur Agitation zum Fenster hinaus. Und dieser Mann ist der Herr St. Dierburg. Es mag verhandelt werden, was da will: Schulangelegenheiten, Beamtenbeholdung, Gaswerk, sowie ein Etat — stets findet Herr Dierburg, um weiter mit Meister Goethe zu reden — ein Wie, eine sozialdemokratische Brandrede anzuschließen. Gestern benutzte er die neue Armenordnung, um daran einen raschen Exkurs in die hohe Politik, insbesondere den sozialdemokratischen Zukunftsstaat zu unternehmen. Vergessens kloppte der Herr Vorsteher bisher bei solchen Gelegenheiten kräftig mit dem Hammer. Herrn Dierburgs helle Stimme überlötete stets die dumpfen Schläge und er spann kein Garn ungeführt ab. Gestern aber blieb ihm das Wort im Munde stecken: Die Glode kam gemadelt!

Sie madelt schnell, man glaubt es kaum,  
Herr Dierburg in Schreden,  
Er ruft, er sämelt, als wie im Traum,  
Die Glode tat ihn beden . . .

Tatsächlich: eine Glode überlötete, verdeckte vollständig seine Stimme. Zum ersten Male in unserm Stadtparlament eine Glode, die der Herr Vorsteher aus eigenen Mitteln sich kühnlich als Vernehmungsmittel für Herrn Dierburg angefaßt hatte, eine Glode von dem Klang einer Schulauslosde, so voll und kräftig, daß Herr Dierburg gar nicht erst verfuhrte, mit seiner Stimme gegen sie aufzukommen. . . . Die Stadtväter aber packte klirrende Heiterkeit, als die Glode durch den Saal hallte, und mancher bekümmerte im Stillen die Verse aus der Abschiedszeit, das Lied von „Der w. Anden Glode.“

In der geschlossenen Sitzung wurde an Stelle des Herrn Droßig Felix Groll, der sein Amt niederlegt, zum Schiedsmann des 32. Bezirks Herr Stellmachmeister Rob. Wende gewählt. Mit der Anstellung des Bureauassistenten Friedrich Schürer vom 1. April 1912 ab als Sekretär erklärte man sich einverstanden. Desgleichen mit der Anstellung des Bureauassistenten Rich. Haase als Sekretär. An Stelle des Schneidermeisters Herrn Schmidt wurde Herr Bädermeister Bruno Renzner zum Armenpfleger im 12. Bezirk gewählt.

### Mitteldeutscher Braunkohlenbergbau.

Die Lohnbewegungen in dem Bergbau des Auslandes und vor allem im Rheinreiter lenken die Aufmerksamkeit auch auf die wirtschaftliche Lage und die Lohnverhältnisse der Braunkohlenbergleute.

Gelegentlich der Lohnbewegung in mitteldeutschen Braunkohlenbergbau in 2. und 3. Vierteljahr 1911 war bereits darauf hingewiesen worden, daß trotz der ungünstigen wirtschaftlichen Lage des Braunkohlenbergbaus in den letzten Jahren und der nichts weniger als guten Aussichten für das Jahr 1911 die Bergarbeiterlöhne nur wenig unter den Stand der Saisonunterzeit zurückgegangen waren und sich schon wieder in steigender Richtung bewegten; diese Erscheinung würde anhalten, wenn die Wirtschaftslage sich weiter besserte. Soeben sind im Reichsanzeiger die amtlichen Nachweisungen der Bergarbeiterlöhne veröffentlicht worden. Danach ergibt sich, daß sich der reine Durchschnittslohn eines Arbeiters im Oberbergamtsbezirk Halle für eine Schicht, also nach Abzug aller Arbeitslohn sowie der Knappschotts- und Invalident-Veränderungsbeiträge, im Jahre 1911 auf M. 3.69 stellt gegenüber M. 3.60 im Jahresdurchschnitt 1907, M. 3.59 in 1908, M. 3.54 in 1909 und M. 3.57 in 1910. Der im Jahre 1911 erzielte Durchschnittslohn geht bei allen in der Lohnstatistik aufgeführten Arbeiterkategorien, sowohl den unterirdisch und den in Tagebauen beschäftigten eigentlichen Bergarbeitern und sonstigen Arbeitern, den jugendlichen und weiblichen Arbeitern über die Höhe des im Jahre 1907 erzielten höchsten Durchschnittslohnes hinaus. Das reine durchschnittliche Jahreskommen eines Arbeiters, bezogen auf alle Arbeiterkategorien, betrug im Jahre 1911 1122 Mark gegen 1044 Mark im Jahre 1907. Obige Voraussetzungen sind also völlig zutreffend gewesen.

### Neues Theater.

Salle 11. März.

Am Montag gelangte zum ersten Male der dreitägige Schwanz „Der Storch“ von Heinrich Stobiger zur Aufführung. Das Stück ist ein schwacher Versuch im Interesse der jeweiligen Aufführung. Es stehen sich zwei Richtungen gegenüber. Die eine lehnt dem Kinberglauben von Storch ein „D r ü h r e t n i c h t d a r a n“ entgegen, die andere, die natürlich als unangenehm verjährt wird, will keine ungeliebten Zweifel im Kinderherzen aufkommen lassen. Probleme, die viel Ernst verdienen, werden vom Verfasser unangenehm und mit trivialer Oberflächlichkeit behandelt. Das Thema ist fernerlich der Verwertung im Publikum würdig, aber dieses Stück hat zu große Mängel. Psycho-logische Unnatürlichkeiten fallen unangenehm auf. Nur um die Verwicklung der Handlung herbeizuführen, heiratet z. B. ein geistig bedeutendes, für die Aufführung begeistertes junges Mädchen einen frecherhaften, gesunmütigen Staatsanwalt. Die Figuren des Schwanks sind die immer wiederkehrenden Typen.

Die Darstellung litt unter der mangelnden Beherrschung des Textes. Indessen gelang es einigen Darstellern, u. a. Fr. W e l l h o f, Helene F r a n z e, den Damen D e u t s c h m a n n und B e n s b e r g - M a u t h e r und Herrn K r o n e r t sehr annehmbare Gestalten zu schaffen. e. j.

Zur Herstellung eines Kanalschlusses wird die Denkhaldengasse zwischen Glaucher- und Angerstraße am 12. d. Mts. ab auf einen Tag für den Fahr- und Reitverkehr gesperrt.

Neue Funkentelegraphenstation. Am 5. März ist in Duala (Kamerun) eine Funkentelegraphenstation (Rüststation) für den allgemeinen öffentlichen Verkehr mit Schiffen in See eröffnet worden; sie hält von 6—12 vorm. und von 2—6 nachm. Dienst ab. Das Anrufvergehen ist K. D. M. Die Normalelektrik hat eine Länge von 600 M. Die Küstengebiet beträgt 30 M. für das Wort, mindestens 3 M. für das Telegramm. Die Reichweite erstreckt sich vorbehaltlich näherer Feststellungen auf etwa 1100 Kilometer.

Die wundervolle Koloßal-Marmorgruppe „Der Tod und das Mädchen“ von Elena Borch-Kopenhagen im Oberlichtsaal von Tauch u. Große, ist, wie die Künstlerin mittelst, im Jahre 1906 entworfen und von ihr selbst in Carrara fertig ausgehauen. Elena Borch wurde in Kossilde geboren, wo ihr Vater Kaufmann war und wo ihr Geschlecht bereits seit etwa 500 Jahren ansässig ist. Mit 18 Jahren kam die Künstlerin in das Atelier des Prof. A. W. Saalge, der auch auf der Akademie in Kopenhagen ihr Lehrer war. Sie war dann viel auf Reisen, hat auch längere Zeit in Paris gelebt und konnte so ihren Gesichtskreis erweitern, mit welchem Erfolg, beweist ja ihre reife bedeutungsvolle Schöpfung. — Eine Photographie der Künstlerin in ihrem Atelier ist im Schaufenster der Herren Tauch u. Große zur Ausstellung gelangt.

Jugendpflege. Am vergangenen Sonntag fanden in der Umgebung Ammendors verschiedene Kriegsspiele statt. Der Wehrtraineer „Jung-Deutschland“ von Halle unter Leitung einiger Offiziere vom Halleschen Artillerie-Regiment machte ein Kriegsspiel in der Aue. Zufälligerweise kam der Ammendorfer Jugendbund, der vorher auf dem Sopsenberge Vorübungen abhielt und sich nun zum Gelde an der Gewöhnlichen Wehrvereine, in die Nähe des Halleschen Wehrtraineers. Als der Ammendorfer Jugendbund schon verschiedene Gelächte abgeschlossen hatte, wurde plötzlich durch ein herbeigeeiltes Mitglied des Wehr-

traineers Halle im Auftrage des Abteilungsleiters Herrn Leutnant Gewelte die Bitte ausgesprochen: „Ammendorfer Jugendbund wird gebeten, uns zur Hilfe zu kommen!“ Hierzu war auch letzterer sofort bereit und nun ging wenige Minuten später die vereinigte Kolonne mit einem „Jura“ freigeht vor. Der Ammendorfer Jugendbund begleitete dann noch den Halleschen Verein beinahe bis hin zum Greizerplate; dann trat man den Heimweg an. Abends 8 Uhr fand eine Besprechung und Kritik über den verlaufenen Tag in der Gaudischschen Kolonne statt.

Kapellmeister Edward Venz, der als Dirigent der Musikalischen Gesellschaft in Berlin ein großes Konzert mit ihr gastlichem Programm leitete, spendet die Kritik ganz außerordentliches Lob. Wir lesen u. a. in der „Nationalzeitung“: Die Musikalische Gesellschaft (Dirigent E d w a r d V e n z) gab in der Singakademie ihr zweites diesjähriges Konzert zum Besten der „Stiftung Heimstätte“. Das Programm gestaltete sich sehr reichhaltig und begann mit dem Bachschen Chorwerk: „Ein feste Burg ist unser Gott“, dessen wohl-gelungene Durchführung sowohl dem Dirigenten wie auch dem gut dirigierten Chor alle Ehre machte. Die Leistungen der Solisten, Fräulein Dora Moran, Frau Gina Gock, der Herren Hjalmar Arberg und Schmedes fanden nicht immer auf gleicher Höhe mit denen des Chores.

Jubiläum. Gestern waren 25 Jahre verfloßen, daß Herr Konrektoriumsdirktor Hebrich zum ersten Male im Büchli-Theater zu Sandershausen die weltbekundenen Boten betrat. Der Künstler bedürftete damals als Lponel in „Wotans“ „Martha“.

Reichsrechnung. Die für Monat März fällige ordentliche Sitzung des Verbandes findet Donnerstag, den 14. d. M., im eigenen Heim des Verbandes statt. Beginn der Sitzung präzis 8 Uhr. Zur Empfangnahme von Geldern und Sammelobjekten werden die bezüglichen Chargen bereits 7½ Uhr anwesend sein.

Die Feuerweh nahm gestern an der Gensmerbrücke eine größere Übung vor.

Eine Verleschuldung. Gestern nachmittags 3 Uhr in der Leipzigerstraße ein. Ein Pferd war gestürzt und konnte erst nach längeren Bemühungen wieder auf die Beine gebracht werden. Der Straßenbahnverwehler erlitt dadurch eine Unterbrechung von 10 Minuten.

Von der Straße. Auf der Liebenauerstraße wurde gestern eine Katerne von einem Rindvieh umgesehen.

Verloren. Ein Konditorgehilfe wurde in vergangener Nacht trübsinnig und mußte in Gewachsam genommen werden.

Infolge eines Maschinenbusses entgleiste in der Mansfelderstraße ein Motorwagen.

Unfall. Eine Frau kam gestern auf der Mansfelderstraße zu Fall und mußte ärztliche Behandlung aufsuchen.

Mohling. Ein Arbeiter schlug gestern nachmittags am Leipziger Turm ohne jeden Grund mehreren Kindern in das Gesicht. Der Tuome Patron wurde zur Wache gebracht.

### Theater, Konzerte und Vorträge.

Stadtheater. Mittwoch gelangt als 179. Vorstellung im 3. Viertel die Fosse „Barfettich Nr. 10“ zur ersten Wiederholung. Donnerstag Opern-Premiere „Der König von Samarkand“. Der Komponist, General-Musikdirektor Mikosin, weilt bereits seit einigen Tagen zu den Proben in Halle und wird auch der Premiere beiwohnen. Das erfolgreiche Werk, welches seine Uraufführung in Dessau erlebte, ist damals sofort für Halle noch im Manuskript angenommen worden. Das Textbuch ist von dem Komponisten selbst frei nach Grillparzers „Traum ein Leben“ geschichtet worden. Musikalischer Leiter: Kapellmeister Moritz, hiesiger; Oberregisseur Karren. Zahlreiche auswärtige Direktoren, Intendanten sowie Professoren treten von nah und fern haben ihr Erscheinen zugesagt. Für Freitag ist eine einmalige Aufführung von Hebbels „Maria Magdalena“ angesetzt; Vorstellung im Jokus deutscher Meisterdramen, zu der auch Karten der Literarischen Gesellschaft Gültigkeit haben. Sonnabend Abschiedsspiel Walter Kirchhoff „Die Meißneringer von Nürnberg“. Der Walthers Stofung in dieser Oper ist diejenige Partie des Herrn Kirchhoff, welcher er seinen internationalen Ruf verdankt; war er doch bei den letzten Bühnenfestspielen in Bayreuth im Jahre 1911, wie von der geliebten Presse anerkannt wurde, ein idealer Vertreter dieser Partie. Sonntag nachmittags Volksvorstellung „Solberg“. Die Billets sind bereits an die betr. Verteilungsstellen ausgegeben. Nicht ausgegebene Billets werden ab Freitag an der Theaterkasse an jedermann verkauft.

Neues Theater. Das Hben-Theater, welches Dienstag mit Maria Rechoff an der Spitze das Gastspiel mit „Baumeister Solnech“ beginnt, wird daselbst am Mittwoch mit Senrif Jöbns „Wenn wir Toten erwachen“ beschließen.

Gelunde Luft verlangen die Lungen, reizlose, milde Lufttemperatur die menschliche Haut. Darum verwenden Sie ein heiles nach Naumann's „Bauirung“ Vanolinische, Paket à 5 Stück 88 Pf. Einzelstück 20 Pf.

# Gardinen

## Moderne Vorhänge

aus Allover net, Tüll, Madras etc.

## Künstler-Vorhangstoffe

bedruckt und gewebt, in allen Stoffarten.

# Teppiche

Uebernahme kompletter Pensions- und Wohnungs-Einrichtungen.

Eigene Arbeitsstuben für Dekorationen!

Zurückgesetzte Teppiche und Reste jeder Art sehr billig.

# Weddy-Pönicke, Halle a. S.







